

Kurze Billetts als damalige WhatsApp-Nachrichten: Goethes Briefe an Hörstationen auf Schloss Kochberg

Kochberger Gartenvergnügen: In Scharen strömten die Besucher zum Sommersitz Charlotte von Stein, wo ihnen nunmehr an Hörstationen Briefe vorgelesen werden, die Goethe an seine Freundin schrieb.



Hörstationen in Gestalt eines Schaukelsofas. Darauf Platz genommen haben Silke Gablenz-Kolakovic vom Verein Liebhabertheater Schloss Kochberg e.V. und Kristin Knebel von der Klassik Stiftung Weimar. Foto: Guido Berg

Großkochberg. Gartenvergnügen auf Schloss Kochberg, das lässt Harmonie erahnen und nicht Konflikt. Doch am Schlosseingang haben Brigitte Karras und Manfred Hauck ihren Infostand aufgebaut. Sie sind von der Bürgerinitiative Kochberg-Hexengrund, die sich gegen Windräder in relativer Nähe zum Schloss ausspricht. Immerhin sei der einstige Sommersitz Charlotte von Steins ein Kulturdenkmal, da müsse Abstand gehalten werden. „Die Abstandsbestimmungen gelten in Thüringen nicht, sie wurden ausgehebelt“, kritisiert Hauck.

Im Schlosshof und im Garten ging es nun doch besinnlich zu, viele kunststabile Handwerker stellten beim Klassik-Gartenfest ihre Produkte und Fertigkeiten zur Schau. So Heinz Müller aus Weimar, der „Marmeladen-Derwisch“, wie er sich nennt. Er bot leckere Kreationen aus der Zeit Anna Amalias an. Ein Beispiel: Himbeere mit Sekt. Silke Gablenz-Kolakovic und Cornelia Rußmann vom Liebhabertheater Schloss Kochberg e.V. zeigten den Besuchern die Kostüme der nächsten Inszenierung – „Erwin und Elmire“, ein Singspiel von Goethe, vertont von Herzogin Anna Amalia, zu sehen jeweils am 4. und 5. Juni.

Die Klassik-Stiftung Weimar als Trägerin des Musenschlosses nutzte das Fest, um zwei neue Hörstationen der Dauerausstellung einzuweihen. Zu Hören sind Briefe Goethes an Charlotte von Stein, vorgelesen vom Schauspieler Jörg Wisbach. Die Installation könnte kaum besucherfreundlicher sein. Es handelt sich um zwei schaukelnde Sofas im Stile von Hollywood-Schaukeln für die Wohnstube. Einfallen lassen hat sich das Christian Frommelt von der Dresdner Firma „Whitebox“. „Wir wollten das Gefühl, auf einer Park-Schaukel zu sitzen, ins Schloss holen“, sagte Frommelt. Kristin Knebel von der Klassik-Stiftung fühlt sich durch die Schaukel-Sofas auch an Goethe erinnert, der auf Schloss Kochberg auf einem Canapé sitzend in Abwesenheit Charlotte von Steins an diese schrieb.

1700 Briefe Goethes an seine Freundin sind erhalten, nicht dagegen die Gegenbriefe. Freilich werden in den 20 Minuten Hörzeit nicht alle vorgelesen. „Wir haben eine ganz pragmatische Dramaturgie, die das Verhältnis beider darstellt“,

so Kristin Knebel. Goethe und Frau von Stein hatten „einen richtigen Beziehungsalltag“, viele Briefe seien nur kurze Billets gewesen, darauf Fragen wie „Wie geht es Deinem Fuß?“ Kristin Knebel: „So, wie wir das heute etwa mit WhatsApp machen“.

Guido Berg / 23.05.16 / OTZ